

## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den  
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd  
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen  
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien  
fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

30. Von würdiger Communion und Auffnemmung Christi in die Seel.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)



Wei dann der Feind mit welchem Christus zu thun  
habe / ten gemeiner Feind / darzu auch das obszere vil  
anderst geschehen müste / als sonst der gemeine Kriegs-  
lauf mit sich bringe / so hat er auch seinen Eintritt in die  
mächtig Stadt Jerusalem anderst angestellt / als sonst die  
Welt pfleget / er ließ dahinden allen sichtigen Pracht / und  
setzt sich auf ein Eselin / unter allen Thieren das ver-  
einfachste / wird aber keineswegs ein weg als den andern  
herrlich und scheinbarlich einbegleiter / ihm gieng vor vnd  
nach ein großer König Volck die sangen vnd lobten Gott /  
ungen Oel- vnd Palmzweig in ihren Händen / freuen  
sich auch der Ankunft des H. Ernen von herzen.

Auff das wir nun gleicher gestalt den Heyland der  
Welt nur freuden vnd würdiger Zubereitung in der H.  
Communion empfangen vnd aufzunehmen mögen / so  
willich die Ceremonien / so das Volck bey dem heutigen  
Eintritt des H. Ernen erzeigt hat / Geistlicher weiss aufzlegen /  
und darben drey Stück anzeigen / so zu würdiger Messung  
des Sacraments des Altars erforderet werden.

## NARRATIO.

**D**er Text laut heut also: Aber das Volck / so  
vor vnd nachging / schre vnd sprach /  
Osanna dem Sohn Davids / &c.

**I**ch halte darfür / keinen allhie zugegen zu seyn / der  
mit von herzen wünsche vnd begehrte / daß er heutige Tags  
dem Eintritt Christi fondre bewohnen / vnd seinem Erlö-  
ser nur Freude vnd Frolocken in sein Behausung auf-  
zunehmen möchte: Ob wolt aber solches nur mehr gesche-  
hen mag / soll doch ein Christliche Seele dieses Gottselige  
wünschen vnd begehrn / keineswegs auf dem Sinn  
sägen / sonder auf ein anders wenden / nemlich auf  
die H. Communion / darum eben dieser Gott vnd H. Ern  
mit Leib vnd Seele / Fleisch vnd Blut / Gottheit vnd  
Menschheit empfangen / vnd gar in dem Menschlichen  
Hirten beschlossen wird. Dann er selbst spricht: Joannis  
am 6. Capitel: Wer mein Fleisch isst / vnd mein  
Blut trinket / der bleibt in mir / vnd ich in ihm.

Wei dann auf die Geistliche Messung und Auf-  
zunehmung des Heylands der Welt / jessund vmb die De-  
stille Zeit das Gebot Christlicher Kirchen ernstlich  
ringen vnd annehmen thut / so wil es sich in allweg ge-  
zeigt und dah vor uns zu dem Gegenzug eines solchen gros-  
en H. Ernen und H. Ernen gefest machen / vnd damit wir  
herrschäflich in unsrer Seelen end aufzunehmen /  
ein die Ceremonien nach Geistlicher Aufzlegung für die  
Hirten nehmen / welche ihm vor zeiten bey dem Jerosolym-  
itanischen Eintritt von seinen Jüngern vnd allem  
Volk erzeigt worden.

Fürs erste meldet der H. Evangelist Matthäus / \*  
sind in H. ERN. v. Jesu von dem Ölberg ein grosse  
Schau vor vnd nachgangen / deren eusserliche Ceremo-  
nien / Gebrauch vnd Lobgesang in allem gleichförmig wa-  
ren / so die hindern gehan / verbrachten auch die federn /  
und das vorhergehenden dem H. Ern zu lob und Ehre  
erzeigt / haben / das pflegten auch die nachfolgenden ohn alle  
Einspruch / Widerred. Solches deuter der H. Hieron-  
imus \* auf die Einhälligkeit des Glaubens / deren so in  
dem Alten Testamente vor Christi Ankunft gelebt / vnd  
denn so nach Christo im Neuen Testamente gelebt / vnd  
noch leben. Dann was wir mit den H. Evangelisten und  
Ihren Christi glauben und bekennen: \* Der Himm-  
liche Vatter habe an dieser Person gefest seinen einge-  
borenen Sohn / an ihme habe sich sehn lassen die Glori-  
des Vatters voller Gnade und Wahrheit. \* Er sei gewest  
ein Mann mächtig von Worten und Thaten. \* Er habe  
in scheinbarem Leid und Sorgen lebendig vnd seelig  
zu nach. \* Eben das haben auch alle gutgläubige Israe-  
litin / sampt all ihren Propheten und Voreltern festiglich  
erhofft und verhoffet. Isaia Weissager: \* Gott wird

A selber kommen / vnd vns heylwettig machen / als  
dann werden der Blinden Augen eröffnet / vnd  
der Tauben Ohren aufgethan / denn wird der  
Lahme daher wie ein Hirsch springen / vnd der  
Stummen Jungen wird aufgelöst seyn.

Was massen aber die Miracula von Christo dem  
H. Ernen geschehen / das vernemmen wir auf den Evan-  
gelius durchs ganze Jahr. Und eben mit solchen Miracu-  
li / so hernach durch Anrufung des Namens Jesu  
Christi / Erkannus / Lehr und Glauben gebracht werden.

B Von dem H. Bischofen Apollinaris / welchen S. Petrus  
gen Rauenna / den Christlichen Glauben zu predigen ge-  
sandt hat / wird geschrieben: \* als er gen Rauenna kom-  
men / kehrt er ein bey einem Asiatischen Ritter / Irenaus  
genannt. Und wie dieser verstanden / woher er kommen / vnd  
was er wolt / da sprach er zu ihm: Mein lieber Gast / ich hab  
einen blinden Sohn / hat den Predigt ein Kraft / so mach  
ihn gesund / daß er sehen könne: so will ich deinem Gott fol-  
gen / vnd an ihn glaube. Der H. Apollinaris läßt den Kna-  
ben an stand mit freude zu sich bringen / ließ alle Menschen

C so darbey waren zu sehen / und zeichnet mit mehr dann das  
H. Ernezeichen dem Blinden auf die Augen / vñ sprach:  
Gott / der du an kein besondres Dir eingeschlossen wirst /  
sunder allen alten bist / verleyhe dieser Stadt die Erken-  
nung deines Sohns vñser Heylands vñ Seeligmachers  
Jesu Christi / vnd wir erlencere allein die leibliche Augen  
sondern auch die innern deren / die in der Stadt wohnen:  
auf daß sie dem Sohn Jesum Christum für ihren Gott  
und H. Ern als bald erkennen / vnd nur dadurch statt gege-  
ben werde / dasselb mir nutzen zu predigen. Wie er dies auf-  
geredt / da sah der Blinde / falle dem H. Apollinaris zu Fuß  
und glaubet sampt seiner Eltern an Jesum Christum / vñ  
seyn im Wasserflus naher bei Rauenna mit einander ge-  
tauft worden. Der Ritter Irenaus brachte die Erleuchtung  
seines Sohns für den Hauptmann der Stadt Ra-  
uenna / des Hauptrath Tecta vñ Jahr zu Beth schwarzlich  
frank gelegen. Begehrer der wegen den H. Apollinari  
auch in sein Haus / vnd da er kommen / sah er ihn für einen  
Arzt an / und sprach / willkomm Arzt / fond iher Krankle ge-  
sund mi hen: Der H. Mann antwortet: Nichts ohn den  
Namnen Jesu / vnd er ergreift die franke Frau bey der  
Hand / und sprach: Stehe auf / im Namen des H. Er-  
nen vñser Gottes Jesu Christi: vnd glaub an  
ihn / vnd achte nicht / daß ihm jemand Gleich sey.  
Die Kranke stand alsbald gesund auf / und schre ob-  
lau: Es ist kein anderer Gott ohne Christum Jesum / den  
du predigest. Dies sahen auch die Kriegsleute / sampt dem  
Hauptmann / erschracken darab / und sprachen: In der war-  
heit dieser ist Gott / der der solches thut. Er kan auch im Krieg  
Hilf erzeigen / wann er lieb gehabt wird / vnd der Haupt-  
mann glaubet / sampt seiner Hauptrathen / Kindern und  
Hausgesind / vnd wurden alle getauft. Gleichsafz haben  
auch vi andere den Glauben angenommen / die darben ge-  
west. Dann es war vñschbarlich vor Augen / daß der H. Ern  
Christus eben der jeng Gottlich Messias / welchen die Alt-  
glaubigen auf den zukünftigen Wunderzeichen / so durch  
ihn an den Breschafften geschehen würden / erkennen und  
starke Hoffnung auf ihn gesetz haben. Darauf hat auch  
der Prophet Oseas \* den Altglaubigen geredt und weiss-  
gesage: Kompt / last uns gehen zu dem H. Ern / er

A wird uns nach zweyen Tagen lebendig machen /  
vnd am dritten Tag auferwecken / vnd wir wer-  
den leben in seinem Angesicht.

Ferner was wir jemal im Neuen Testamente mit der  
ersten Christenheit / inn der Catholischen Kirchen von  
Christi Abendnal glauben und befennen / nemlich was

Matth. 17.  
Sicutus in vita  
ipsius. d. 20.  
Iuliis.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

3. Coeptus  
Von der ge-  
genwärtige-  
ten Christi  
in H. Sac-  
rament.

10an. 6. mög seines Worts: \* Das Brodt so ich geben wer-  
de für das Leben der Welt ist mein fleisch. Eben  
an diß Abendmal glauben auch die vor Christi Antufse  
vnder dem Joch des Alten Gesetz gelebter vnd haben  
es auch in der Hoffnung vnd im Befriedenungen an-  
dächtiglich genossen. Inmassen S. Paulus an die Corin-  
ther geschriften hat: \* Ich vil euch liebte Brüder mit  
verhalten/dass unsre Vächter alle vnter der Wol-  
ken gewesen seynd/vnd haben all einerley Speis  
genossen/vnd haben all einerley Geistliche  
Tranc getruncken: Sie tranken aber von dem  
Geistlichen Felsen der ihnen folget/der Fels aber  
war Christus.

Hieraus hat man vnzweifelhaftig zu schliessen/  
wer in dem allerheiligsten Sacramente seinen Gott vnd  
Herrn würdiglich empfangen vnd bey sich behalten wil/  
der muss sich zu den zween haussen schläge/ die Christo vor  
vnd nachzahmen/das ist/glauben muss er von dem Abend  
mal/ was die sieben Altärer vor zeitigen verhofft/ vnd die  
allgemeine Catholische Kirchen bis auf heutigen Tag in  
der That selber empfacht/ glaube vnd betenmet/ daß nem  
lich Christus in diesem H. Geheimniß leibhaftig zugegen  
und empfangen werde. Dann Christi Wort können nit  
fehlhen/ da er spricht: \* *Mein Fleisch ist warhaftig*  
*ein Speiss/ vnd mein Blut ist warhaftig ein*  
*Trank/ wer von diesem Brode isset/wird leben in*  
*Ewigkeit.* Abermal bey den H. Evangelisten Marco  
und Luca: \* *Verner hin/das ist mein Leib/ der für*  
*euch gegeben wird/das ist mein Blut desf. Uerben*  
*Testamentis/das für vil vergossen wird.* Darauf  
macht der H. Lehrer Leo Magnus ein solche Schlufred: \*  
Also solt ihr euch desf. h. Tisch theilhaftig machen/  
daß ihr nichts überall von der Warheit  
des Leibes vnd Bluts Christi zweiflet/ dann es  
bend das nitte man mit dem Mund/ was mit dem  
Glauben gefasset wird.

Und erstlich war / von dissen einhälligen Glaubnissen  
aller frommen Christen / Propheten vnd Altäätter / soll  
dich ni abschröcken einiger Keger oder Sectenmeister /  
deren jegund gar vil erfunden werden / so auf der fern  
Abwesenheit Christi Ursach nehmen / mit ihrer Sophi-  
sterey (versteh'e mir fälschen Scheinebeden) vil Einflüste  
zu betrügen / vnd ob dissen unbegreifflichen Geheimniss  
zweifelhaftig zu machen / sprechend: Es wäre vnmög-  
lich / daß der ganze Christus / welcher oben im Himmel zur  
Rechten des Vaters sitz / zugleich auch ganz unter einer  
so kleinen Hostie gegenwärtig sey.

Gleichen. so gross als ein Hosti so dir in der H. Communion zu niesen geben wird/ dannoch fasset der kleine Leichstern einen grossen Menschen. Dann wann du vor eines Aug stehest/ so sthest du deu gange Leibgesetze darinnen/ mit Kopff vnd Fäss vnd ganzem Leib/dermaßen/ daß auch die kleinen Kinder/ wan sie solches sehen/ mit den Händlein darnach greissen/vermeynden sie sehen ein lebendiges Kind/ ihres gleichens. Was soll es der Göttlichen Allmacht vnmöglich seyn/ daß sie sich auch dem kleinisten ding zugegen stellten können? Dagegen ist es nicht möglich/ daß sie sich

X leichnams Sequens: Quod non capis, quod non vides, animosa firmat fides, præter rerum ordinem: Was du mit sihest / das betrüffstig in dir / der starcke Glauben / wider alles vermögen der Natur.

Am andern soll die disen wahren Glauben nit schwächen oder nemmen die Einsichtbarkeit Christi im Abendmal/weil du allein die euerlichen Gestalten des Brodes vnd Christum selber nit siehest. Dann also hat es die Sönnliche Weisheit (so alle ding weislich anordnet) mit dem grossen Abendmahl gemacht/ daß die fürgesetzte Drächten des kostbarlichen Fleisch vnd Blutes/mit sterblichen Augen nit sollen gesehen werden/damit du darüber keinen schauen oder grauen fässt/und also wegen des rohen ungeschnittenen Fleisch vnd Blutes von der Communion abgehalten werdest. Jedoch wird der wesentlichen Gegenwärtigkeit Christi nichts benommen / Inmassen auf dieser Gleichnuss mag verstanden werden.

Wann ein Arzt oder Medicus, dem Kranken ein Gesetz Medicamentum, erwan Pillulen / oder ein Lastergen fürschreibe vnd erlaubt, daß solchs recipe von dem Kranken in einem Oblat mit Zucker / Gold oder Silber überzogen, erwan in einem Saft / Suppelin / oder auf andere Mittel eingenommen werde, damit sie ihm keinen ewrilen oder grausen bringen sollen: Ob wöl der Kranken daß also verdeckt vnd eingemacht weder sich noch schmeckt / oder empfindet / ob solche süß oder saur / so fähret es ihm doch nichts desto weniger im Oblat eingewickelt durch d in Schlund hinunter vnd ift zu seiner Gesundheit vnd Rettigung eben so empfehlisch / als wann er alles / wie es an ihm selber ist, zuvor gesehen hät.

Eben also nennen sich auch unser H. Er selber \* d.  
nen Arzt/welcher kommen ist die Kranken zuheulen/das  
hat er nun leiblich gehan/ mit vielen grossen Miraculū in  
Wunderzeichen/an den breschafften Menschen. Und  
gleichen hat er auch in unsern Seelen mit gewissen reme das  
fürscheinung gehan/als sonderlich mit Brot vnd Blut um  
seines kostbarlichen Leib vnd Bluts/damit aber si sich  
hochheilige Communion/ohne schewen genossen vnd ein-  
genommen werde/so hat ers verdeckter weis vnter der ege-  
falt Brodt vnd Weins eingefest/ daß ist der höchste <sup>h</sup>as  
vnd die himmlische Speis verborgen/vnd wird von allen  
Communicanten in Mund genommen/vnd himmde <sup>e</sup>ge-  
schlickt/vngachtet alda weder Fleisch noch Blut im <sup>z</sup>der  
Hosti geschen/oder vom Geschmachen empfunden werden.  
Hieron schreibt S. Paulus <sup>1</sup> an die Corinther <sup>2</sup> also: Der  
Relch der Benedeyung den wir segnen/ ist <sup>3</sup> mit  
die Mittheilung des Blutes Christi: Und das  
Brodt so wir brechen/ ist es mit die Mittheilung  
des <sup>4</sup> Christi Leichnams: Dam das solu-  
wen (sagt der H. Cyrius Ierosolymitanus <sup>5</sup>) vnt <sup>6</sup> für  
gewiss halten/dass dies Brodt/so von uns ge- <sup>7</sup>hen  
vird/kein Brodt sey/ob es wol der Geschma- <sup>8</sup>chen  
als ein Brodt empfindet/sondern dass es se- <sup>9</sup>der  
Leib Christi: und der Wein/welcher von un- <sup>10</sup>ges-  
chen wird/ob er schon dem Sinn ein Wein <sup>11</sup> fürs  
ompt/so ist doch kein Wein/also dass keinz <sup>12</sup>wei-  
n <sup>13</sup>durchaus vorhanden/ es sey dir der Leib <sup>14</sup>vnd  
Blut geschenkt oder geben worden.

Das hat vol ersfahren jenes vnglaublich Weib,  
it des H. Davists Gregorij/ Anno Christi 870 vnd i  
n Paulo Diacono alsi erzehler: \* Zu Rom war  
ortsförchtige Matron/welche auf Andacht Oblati  
en / vnd an den Festtagen auf den Altar zum Mef  
auch geopffert hat/ als diese eines mit andern Commu  
nien vnter der Mef des H. Gregorij/ auch committie  
st / vnd der H. Davist in darciehung der Hosti sprac  
er Leib vnsers H. Ehren Jesu Christi gedeye d  
er Vergebung der Sünden vnd zum ewig  
eben/ze. da lachet sie darzu / dessen erschrack S. Gr  
ius/ vnd iohne die Hand alshald widerumb iurte

legt dieseße Hosti beyseßt auf den Altar / vnd besicht sie dem Diacono bis zu ende der Communione zu bewahren. Nach vollender Messis fordert Gregorius das Weib öffentlich zu sich / vnd fraget von iher / warumb sie gleich hörn: Das Weib antwortet / ich erkandte das der Particulare Brodes / so du mir gabest / eben von dem Brode war / welches ich mit meinen eignen Händen gemacht und gebachen / derwohalben lache ich / da ich höre / daß du solches Brode den Leib des H. Erren nennest. Hierauf schät Gregorius ein Predigt zum Volk / vnd ermahnet alle zuhören / da sie sollen sampt ihm Gott fleißig vnd dem H. Petri bitten / damit er zu stärkung des Glaubens inn viler Menschen Herzen / dasjenig den fleischlichen Augen zeigen und sehen lassen woll / was dieses Weibs Bild mit den Augen des Gemäus / vnd mit dem Leiche des Glaubens hätt schenken und erternnen sollen. Also begab sich Gregorius sampe dem Weib vnd allem Volk / in das Gebet / stunden dar nach von dem Gebet alle auf / vnd sandte der H. Petri / das die Conferrierte Hosti verwandelt inn rohes Fleisch vnd Blut / solches zeiget er dem Weib vnd allem Volk / sprechent: Jetzt lehrne der Warheit zu glauben / die da sagt: Das Brod das ich euch geben werde / ist mein Fleisch: Vnd mein Blut / ist warhafftig ein Trank.

Aber unser Schöpfer/der vmb unser Schwachheit  
weiss har auf dem Gewalt / damit er alle ding aus nichts  
erschaffen / von dem Fleisch Maria der Jungfrauen  
durch Brodt und Wein mit Wasser vermengt / in  
sein Fleisch vnd Blut durch die Consecration / zu unserm  
heil also verwandter / daß dannoch die gesalzen Brodt  
und Weins verblichen / Darnach vermahn der Gregorius  
das Volk abermahl zum Verten / auf das OÖE das  
Blut Fleisch / widerumb zu der vorigen Hosti gestalt  
wolt kontinen lassen / damit das Weib Communicieren  
möchte vnd es geschähe / die Hosti bekam ihr vorige gestalt /  
das Weib Communiciere / vnd war sampt allem Volk  
im wahren Glauben gesäkert: Seyemahl sie nicht al-  
lein die wahrhafte verwandlung des H. Sacramens /  
sonder auch vnder einer Gestalt des Brodts / den ganzen  
Christum mit Fleisch vnd Blut / zugegen gesehen haben.

Drittens / soll dich auch keines weegs inn deinem  
Glauben ansfehen / die geheimreiche unbegreiffliche ver-  
wandlung / wie doch ein so kleine Hostiamp wenig  
Wein/ender der H. Mess inn den Leib vnd Blut / sondie  
verandeln werden : also dafzwar die Gestalten beider  
Materien verblieben / aber derselben Art vnd Substanz /  
gang vnd gar inn ein andere Natur verandert werden :  
Dann diesem anstoß oder gegeniowruff / hat der H. Kirchen-  
herr Ambrosius \* schon längst zum genligen verant-  
wortet / solches vermag mit die Natur / sonder die Göttlich  
Benedeitung / welche einer solchen grossen Kraft vnd  
Wirkung ist / das auch die Natur selber kan verandert  
werden. Und nach dem gemeldter Lehrer / vil Erempe  
wunderlicher veränderungen / auf Göttlicher Schrift  
eingeführer / was sich nemlich mit der Kuhnen Moysis \*  
(so in ein Schlang verandert) vnd mit den Aegypti-  
schen Wasserflüssen (so in Blut verändert worden) au-  
getragen / so beschleunster zu leest die ganze erzöhlung / mit  
der verwandlung des Hochheiligen Sacraments / spre-  
chen: Hat nun die Menschlich Benedeitung so  
viel vermögt / das sie die Natur verandert hat /  
was sollen wir sagen von der Göttlichen Wand-  
lung / da die Worte des Heylandes würcken :  
Dann das Sacrament so du empfahest / wirdt  
mit der Red Christi gemacht: Hat nun die Red  
Christi soul vermögt / das sich das Fewo vom  
Zinnel herunter gelassen / soll mit die Red Christi  
/ die gestalten der Elementen verändern kön-  
nen: Von allen Elementen der Welt / hab ih  
geleien / das ers gesagt / vnd sie seynd worden.

A Er hats befolhen/ vnd sie seynd erschaffen worden. Die Red Christi dertwegen/ welche aufrichten machen könne/das nit war/ kan sie dann nit dz jenig so allbereyrist/ in etwas verändern/ das nit gewesen ist: Seyemahl es mit weniger ist/ Newe ding erschaffen/ als die NATUREN verändern/ sc. Ist villeicht/ da IESUS auf Marla geboren worden/ der NATURLICH gebrauch vor gangen: Fragen wir nach dem gemeinen gebrauch/ so pflegt das WEIS vermitzt mit dem MANN zu geben/ darumb ist es klar vnd offen bahr/ das wider alle Ordnung der NATURE/ ein Jungfraw geboren hat/ vnd eben der Leib/ (den wir vermag der WORT Christi Wandlen) ist auf der Jungfrawen: was suchest du dann im dem Leib Christi/ dienatürlich Ordnung/ so doch wider alle NATURE/ IESUS aus der Jungfrawen geboren ist: Er selber der HER IESUS schreyt/ das ist mein Leib/ vor dem Seegen der hummischen WORT/ war es ein andere gftale genandt/ (nemblich ein Brodt oder Oblat) nach der Wand lung/ heist es der Leib Christi: Er sagt/ sein Blut/ vor der Consecration wirdt es anderst geheissen/ (nemblich ein Wein vom Lebstock her) nach der Wandlung wirdt es sein Blut genandt/ du sagst darzu Amen/ es ist war/ was nun der Mund eusserlich Redet/ das bekenne auch das Gemüth innerlich. Mund vnd Herz (will der H. Ambrosius sagen) muss alda vber einstimmen/ soll anderst das Glaub D Mensch rech/ vnd du des Gottes Leib würdig sein.

**A** Vierdens/ sol dir auch keiner weyffeln machen/ ob  
dir vnder einer gestalt/ der gang Christus eben sowol mit-  
geheitl werden/ als dem Messiegentem Priester vnder bey-  
den gestalten. Denn du sole wissen/ das dir inn der Con-  
secrierten Hosti/ kein Dodier/ sonder ein Lebendiger/ Leib  
gegeben werden/ welcher (wie die natürliche Vernunft an-  
zeiger) vñ das Blut mit sein kan. S. Paulus schreibt  
an die Römer: **Wir wissen das Christus von den**  
**Todten erstanden/hinsiran nit mehr sterbe/ vnd**  
**der Todt über ihn nit mehr herrschen werden/ ic**  
**B** Als wolt Paulus sagen/ **wir seynde vergwist/ das Christus**  
**ganz vnzterrene/ lebendig/ vnd vßterblich verbleben**  
**be/ er sey gleich immer wa er wöll/ der Todt wirdt forthin**  
**dise Macht an ihm nimmermehr haben midgen/ das er**  
**das Blut vom Leib/ vñnd die Seele von beider abtheilen**  
**könide: Welche nun den H. Erien in dem H. Sacra-**  
**ment zertrennen/ sprechen: das Fleisch allein sey in den**  
**Hosti/ vñd im Kelch allein das Blut/ dise alle sonni an ih-**  
**nen gelegen/Schlachten/ Meggen/ vnd Todten G. Dies**  
**Sohn von neuem.**

Es ist auch die Gotzlästerlich fürgeben/dem Christlichen Glauben dermassen zuwider / daß die so also zerstreuter weiß von Christo sagen/vnd reden keine Christen sonder Antechristen/von Joanne\* gescholten werden sprechen. Ein jeglicher Geist der Jesum trennet/ist mit aus Gott/ vnd das ist der Antechrist von welchem ihr habe gehört das er kommt/vnd ist jetzt schon in der Welt.

Daher allzeit wie oft vnd auf was weiss im  
Schrifti von GOTT geredt wirdt ihme kein stück oder  
A was Todes zugemessen sonder allzeit das Leben oder Tod  
tum, das gang zugeeignet wirdt. Der Königlich Prophet spricht \* Gleich wie der Hürsch begehrte  
dem Wasserbrunn also verlangt auch mein Se  
zu dir dem starken Lebendigem GOTT. Und Petrus Antwort an statt aller Jünger \* Du bist Christus  
der Sohn des Lebendigen Gottes. Darauff ne  
ner sich der Herr selber \* Ein Brodt des Lebens. Lebendiges Brodt das vom Himmel herunter kom  
mt von welchem Brodt man da würdiglich ißet mit ster  
B sonder das ewig Leben haben werde.

4.  
6. Cōcept.  
Von einer  
vnd zweyen  
Gestalten.

1. Loan. 46



Nebenmensch vberis hat zugefügt/ ist Erod. am 12. Cap. in dem Pilgramstab vorbedeuet worden/ welchen die Israeltiten (wann sie das figuratische Osterlamb geessen) in den Händen tragen müssen: Das ist der guldene Scpter/ welchen König Auerus / der schönen Hester zum zutzen der erlangten Gnad vnd Barmherzigkeit zu fassen habe: Inmitten der höchste König Christus Iesus Marthai am 5. Cap. selber sagt: Seelig seynd die Barmherzigen/dann sie werden Barmherzigkuerlangen/ sc. Das seynd die gewaltige Schäf die klische Schankungen/ vnd das wortreichere Ge wörts welches die Königin Saba/ (verstehe die Christliche See) Christo dem wahren Salomon/ in den Tempel dem Gottsdiensts mit sich bringen soll/ dannob es mol den Menschen schwär vnd hart ankompt/ Freunden und Feinden verzeihen/ was sie ihm vnsäglich zugefügt/ auch dieses einige Delaweng der Barmherzigkeit/ bei sich zuragen/ ihm vil mehr Arbeit machen/ als was er sonst von dem H. Erben geben vnnn aufzopfern soll/ dannob blieb er bei dem/ was Gott selber Osea am 6. Cap. sagt: Ich will Barmherzigkeit/ vnd mit Opffer. Sol des begehrten Gottes/ ihm vns der H. Prophet Michael als erkläret: \* Quid dignum offeram domino? Was soll ich wurdig dem H. Erben aufzopfern? solte ich dem höchsten Gote meine Rñe biegen: soll ich ihm darstellen Brandopffer/ vnd Jährige Kälber: wird Gott möge versöhnt werden/ mit tausent Wider/ oder in vil tausent Hock: solle ich meinen Erstgeborenen dargeben/ für meine Sünden: Das alles (will der Prophet sagen) tan Gott mit dir mehr öhnen noch vereinige: Ich will dir aber sagen/ O Mensch/ was gut ist/ vnd was Gott von dir erfordert/ das du (nemblich) würklich Gerechtigkeit/ Lieb habest Barmherzigkeit/ vnd sorgfältig wandere mit deinem Gott/ sc. Dann wie Proverbium am 21. Cap. geschrieben: Wer nachfolget der Gerechtigkeit/ vnd der Barmherzigkeit/ wirdt finden das Leben/ Gerechtigkeit/ vnd Glori/ sc. welches Leben Christus selber ist/ sprechen Joannis am 6. Cap. Ich bin das Brodt des Lebens/ mit wie Vatter in der Wüste das Mama geessen/ und seynd geschorben/ wer von diesem Brodt isst/ wirdt Leben ewiglich/ dann ich bin der Weeg/ die Wahrheit/ vnd das Leben.

Wie willig und berent/ sich aber der höchste Gott antheile/ jene zu besuchen/ vnd mit seiner Gnad lebendig zu machen/ welche das Delaweng der Barmherzigkeit/ gegen ihn beleidigern oder armen dürftigen Leuten/ bei sich tragen/ das kan mit vnschläbaren Miraculn und Erscheinungen/ erwiesen werden. Exsarius schreibt\* von einem Barmherzigen Erzbischoffen/ der Salzburgerischen Kirchen/ welcher die Kranken und Siechenhäuser vil und persönlich besucht/ und reichlich mitgeheylter hat. Eines Tages gieng er in ein ellendes Bettlerhüttlein/ vnd fand daselbst (wie ihn gedunkt) einen sehr Außäzigen/ vngesunden/ sterbende Menschen/ der lag im Bett vñ flagen. Der from Bischoff frage/ ob er w̄r begehr der Außäzige antwortet: Er wolt den Leichnam Christi haben/ das man ihn alsbald spesen soll. Der Bischoff entz. bracht dasd. Sacrament/ gibet dem Außäzigen/ welcher gewölich ansehen war/ gar sorgfältig und behusam inn den Mund. Der Außäzige stellte sich/ als ob er die H. Hosti mit fand hinunter bringen oder schlücken/ sonder gabs mit einem vnsägigen vber schmecket/ gespen/ widerumb von sich. Der from Bischoff der anderst mit gedacht/ als daß er einen rechte Außäzigen Menschen speiset/ erschreckte sehr/ warfte dem schweren beydne Hand vnder/ fieng alle vnsau becken auf/ vnd wegen der Ehrblütigkeit des H. Sacraments/ vberwand er sich selber/ gieng für das Bettlerhüttlein heraus/ vnd nahme allen häflichen austwurf in seine Hände/ vnd schlickers hinunter. Als er aber widerumb in

A das Hüttlein hineingangen/ vnd den Außäzigen sterbenden Menschen besuchen vnd trösten wöllen. Da war niemand mehr verhanden. Als dann ist ihm von den nächst herumbürgerten gesagt worden/ das lange zeit kein Außäziger allda gewohnt hab. Also erkande der Mann Gottes/ auf der Lein saget/ vnd aus der großen Gnad vnd Andacht/ so er von der niesung des austwurfs mit der H. Hosti empfundē/ d̄ jener Außäziger kein sterblicher Mensch/ sonder der H. Erb Christus Personlich/ in eines Außäzigen gefalt gewesen ist/ welcher H. Erb und Gott auf solche weis/ sein Tugent probieren/ vnd zugleich verständigen wöllen/ das er vermög der Barmherzigkeit/ gegen armen Leuten/ hine zu empfahen vnd zu niesen/ würdig und werth sei.

Eben gedächter Historicus Exsarius schreibt aber: Exempt. \* Von einem Rittersmann/ welcher einen andern Ritter ohn gefahr vmbgebracht. Als nun der Sohn des vmbgebrachten/ deshalb großen feindschafft gefasst/ auch den Väther gefangen/ vnd mit dem Schwert gleich durchstechen wolte. Da fühl ihm der berrangte zu Füssen/ sprechen: O H. Erb ich bin euch/ vmb der Chr. willen des H. Kreuzes/ an welchem Gott der H. Erb selber gehangen/ vnd sich der ganzen Welt erbarmet hat: das ihr euch auch über mich erbarmen wöltet. Auf diesen Worten ist der Raachgütig etwas bewegt/ stunde/ vñ bedacht sich in ihm selbst/ was er thun soll/ ließ doch leidlich die Barmherzigkeit in ihm obigen/ halfe dem Väther von der Erden vber/ sich/ vñ sprach: Sihe vmb der Chr. willen des H. Kreuzes/ das mir der jenig welcher daran gelitten/ meine Sünden vergebt/ so laß ich dir nicht allein nach/ alle verschuldung/ sonder will auch deit Freind sein/ vnd gab ihm darauff den Kuß des Friedens. Da lang darnach/ begab sich eben dieser Ritter/ über Meer in das gelobte Landt. Als er nun mit andern Walsahyter/ die Kirchen des H. Grabs besuchte/ vnd bei dem nächst dem Altar fürsüber gange/ da hat sich die Bildniss des Crucifix/ mit dem Haupt tief gegen ihm geneigt/ solches haben jhrer etlich auf den gegenwärtigen wahrgenommen/ weil sie aber nit wussten/ welchem von dem Gereugtem Heilandt solche Chr. widerführe/ so seynd sie alle mit fleiß widerumb zurück gangen/ aber das Crucifix neiget sich gegen keinem/ denn allem gegen den vorigen/ deshalb forschen sie die vrsach/ warumb solches geschehen möcht/ jener schäget sich zwar solcher Chr. vñwürdig/ aber als er seinen Mitgefährten/ obernöthliche herliche vergebung erzöhlt/ da verwunderten sie sich/ vñ erkanden das die neigung des Crucifixbils/ ein dank sagung bedeute/ für die geleiste verzeihung/ vmb Christi willen/ sc. Ja diese neigung war ein vnschläbares kennzeichen/ das jener Barmherzig versöhnliche Rittersmann/ seinem Gott ein wohgefällige That erwiesen/ vmb derer wegen er ihn jegund mit Gnaden empfah/ auch bei ihm zu sein/ vnd zu bleiben/ freud vnd verlangen trage/ nit anders/ als wie ein trewherziger Varter/ bei seinem lieben Kind gern bleiben vnd wohnen thut/ nach seiner zusagung. \* Beati pacifici quoniam fili Dei vocabuntur. Seelig sein die Friedsamme/ dann sie sollen Gott. Mau. 5. tes Kinder genemnet werden.

A Das widersyil begegnet dem/ welcher kein Del. zweng Christlicher Barmherzigkeit/ in seiner Seele dem Cöceptus H. Erben aufstrewet/ sonder gegen seinem Nächsten/ ein Hart vnuersöhnlich vnbarmherzigs Herz trägt/ der mag das Communicieren völ bleibn lassen/ sc. Es gehe hin zu (spricht der Heilig Lehrer Chrysostomus\*) sein vñ freundlicher/ kein Wänter/ vnd durchaus kein vneiner/ dann die Geheimniss will haben/ das man nit allem vom Rauben/ sonder auch von der wenigisten feindschafft/ gereinigt sey/ dann das ist ein Geheimniss des Friedens/ sc. Desen sich ein vnbarmherzig stättig/ vñfridlich Herz/ ohne ewigs verderben/ nummermehr fantheilhaftig machen/ weisst du nit wie es jenem schachhaftig. Chrys. hom: ad Popul. An. 10. Capit. ergangen/ vñan gesehen

geschen derselb Audienz vnd Gnad bey seinem Herren  
erlangt / weil er aber seinem Mistreß nit wolte verzei-  
hen / noch mit der Schuld ein auffzug halten / sonder den-  
selben nur Todt vnd erwürgt haben wolt / so sieh diser  
vnbarmherzig Schalk / alsbald in die höchste Dingrad /  
wardt / über antworret den Peinigern / vnd ihm alle  
nachgelahne Schulden / von newem widerumb zuge-  
rechnet / &c.

Jener Schmos / wie Matthai am 22. Cap. geschrieben) ob er wol auf der Hochzeit des Königs erschien/neben andern geladen zum Tisch gesessen/auf einer Schüssel/ und einer Leinwand Speis mit ihnen geessen/ so wartet er doch nichts des weniger/auf Besuch des Königs/ in die essterste Finsterniß geworfen/ da nichts als heulen und Zähneklappern/ dieweil er kein Hochzeitliches Kleid Christlicher Leib angetragen.

Alle derowegen/ so auf dich Hochzeitmahl des vns  
befleckten Osterlamb's ( verstehe zu dem hochwürdigem  
Sacrament ) durch das Kirchengebott berufen/ und sich  
als gehorsame zu dem Tisch des H Eren segen/ vnd essen  
wollen/ die ( spricht der alte Kirchenlehrer Origenes \*)  
sollen anziehen das Hochheiliche Kleid/ nemlich Herges  
liche Erbarmen/ Güngkeit/ Demuth/ Sanftmütigkeit/  
Langmütigkeit: Woher du nun dich Kleyd nit an hast/  
noch das liebliche sanfte Oetlweng der Barmherigkeit/  
dem Eintrittendem H E R C U L E S V unter  
stwest/ sonder ein Hässiges/ Grimwigs/ Zorniges/ Enra  
isches/ unbewegliches Hertz/ gegen deinem Nächsten be  
haltest/ so ifset du dir andern nichts ( schreibt S. Paulus  
an die Corinthier ) als das Gericht/ nemlich ewiger ver  
damnuß: Unmassen über jenen Schmos und Schalz/  
hastigen Knecht ergangen ist: Also wirdt euch mein  
herrnlicher Vatter auch thun/ ( spricht Gottes  
Sohn ) so ihr nit vom Hertzogen vergeben werdet/  
ein jeglicher seinem Bruder/ &c.

Aber ehe du deiner Seele so viel aufzuhören / oder wegen einer eingeschlagenen Feindschaft und Hässlichkeit / dich selber des großen Abendmahlbrotes beraubt wollest / ehe sollest du tausendmal verzeihen und vergeben / ob man dich gleich halb zu Tod geschlagen / aufs blest geschmächt / oder all dem Bettel geschlossen und entfremdet hätte. Dann was hilft es dich / wann du gleich die ganze Welt gewöhnest / und doch schaden lätest an deiner Seele / oder was hast du für uns darin / wann du gleich deinen Nächsten am Leib ermördest / oder mit deiner innerlichen Hundeseele des Menschen und Habs / und Feindschaft zernagtest / daneben aber aus Mangel deß Evangelischen Himmelbrodes / (das du in wehrender Feindschaft mir kanst niessen) dein Seel erhungerest: Warlich / warlich sag ich euch / (spreche der Munde Gottes) es sey dann / das ihr esst

So nun die Fridsame Seelig/ vnd Kinder Gdt.

Res synd / so folget das die zwyrächtige/ artseelig/ vnd  
Kinder des Sachans sein müssen. Demnach so befieh  
ich dich / dem/ des/ Sohn du bist / vnd vberglid dich dem Sa  
chan / zum vndergang des Fleischs / nach dem befieh des A  
postels / auf das der Geist seelig werde / auf den Tag des  
H E R R E N. Dieses Redet der Heilige Mann kaum  
auf / da ist jener armseelige Mensch ein Leibergewelk / Selau  
des Sachans worden / vnd sienge an vor meniglich  
mit den Zähnen zu kürzen / zu scheren / das Haar zu rau  
sen / vnd sich auf der Erden wie ein Würtinger Sinnver  
rucker vmbzuwalzen. Der H. Bischof ward gebeten /  
er woll sich des ellenden Menschens erbarmen / vnd den  
Sathan widerumb von ihm austreiben / der H. Mann  
verweilet zwar die austreibung / jedoch auf das häffig  
biten vnd weinen der Leuth / tribe er den Vöfseind / so  
leicht vnd geschwind auf / als er zuvor in den seindseil  
gen Menschen eingefahren. Da nun der Mensch wde  
rumb zu sich selber kommen / vnd sich hatt versöhnen sol  
len / da hat er vnter schamter weis / den feiden einzugehn /  
abgeschlagen / ist deshalb fluchs widerumb vom Sa  
chan besessen / vnd abermahl daruon erlediget / aber nit  
besiegert worden. Als er nun zum drittenmahl vom  
Teuffel besessen / auf allen Glidern geschwicht / vnd an  
häfftinger qualung dem Todt nahent kommen / da begab  
er sich erst zum Frieden / ist abermahl vom Teuffel erleid  
et / vnd hernach bis in sein Todt gefundt vnd feindlich  
verblichen. Läß es O Seel / so weit mir dir mit kommen /  
dass dich die Sachansch Marter vnd angstigung / zum  
Frieden treiben müs / sonder gutwillig vnd ohne noch  
zwang / trachte nach dem Frieden / vnd nimt die gelme  
A Delzweiglein / der Barmherzigkeit um die Hand / auf  
dass auch dir Barmherzigkeit widerfahre / am Tag der  
heimsuchung / wann du jezundest einen G O D E / durch  
würdige Communion / inn dein Herz empfangen  
vnd aufzunehmen sollest.

## Der Dritte Theil.

3. Vn Dritten / so erforder ein würdige Commu- 7.  
nion / daß man **CHYSEN** dem **HER.** Coceptu  
**REN** / Palmzweig in den Händen vorher trage; Docto  
dardurch Sig vnuß beständigkeit bedeuer wird; vng  
Dann wie im Ersten vnuß Andern Buch der Maga- 1. Mach. 1.  
bäer / \* aus den gebrauchten der Griechen vnuß Römer 2. Mach. 14.  
abzunemmen / swaren bei ihnen die Palmzweig / sie  
hen des Sigz / vnuß Namhaftier beständigkeit / mit sol-  
chen Zweyng pflegten sie die Obsiger vnd Kriegsber-  
ste in öffentlichen Erümphen / einzuübeln.

Wer nun **CHristus** den überwindet  
der Höllen vnd des Todes/ bey ihm behalten will/ der  
muß in dem guten fürsag (den er in wehendrier Dacht  
vnd Communion gefaßt hat) beständiglich verharzen:  
Dann nit der Bekündung wird/ welcher den Streit wol  
anfangt/ sonder der abschließlich dastig endet.

Marthai am 10. Capitel wird geschriften: Qui perseuerauerit vsq; in finem, hic Saluus erit: Welcher bis in das endt verharret/der wird Selig werden/ sc. Last vns demnach (spricht der H. Lehrer Chrysostomus\*) von jenem Tisch Gottes hinweg gehn/ als die Feuerspeyente Löwen/ so dem Teuffel erschödlich geworden/ betrachtere unser Haupt/ vnd die Lieb so er vns erzeiget/ sc. \* Chrysostomus ist ein griechischer Name, der in lateinischer Form als Chrysostomus geschrieben wird. Die Quellenangabe 'als der H. Lehrer Chrysostomus' ist eine handschriftliche Ergänzung.

Wir müssen wir thun wie die kleinglanbige Jün-  
ger / welche am letzten Abendmahl einen solchen Esse  
vnnd inbrünstige Lieb gegen ihrem getrewen Meister ge-  
fasset / welchen sie in dem hochwürdigen Sacrament em-  
pfangen / daß sie alle bereit waren / mit ihm zu sterben  
vnd gefangen zu werden / &c. Von ihm solts weder Eu-  
sel noch Fürst diser Welt weder Marter noch Todt / ab-  
wendig

wendig machen/re. **H**err (schrye Petrus\*) ich bin A  
beroyt mit dir in Tode vnd Kercker zugehn.

Wie lang sie aber in diesem krafftigen fürenminnen  
dazimahnen verharret/ das hat die vorige Nacht des  
Lendens zuerennen geben/ da sie sahen/ das es ernst war/  
vnd die Noren am Oelberg/ ihrem geliebten Meister  
mit gemal Hand anlegen/ mit Stricken vnd Ketten ge-  
fangen hingefürt/ von stundan gaben sie vor forsch das  
Diefengelde/ lauffen alle darum: Dernassen daß auch  
einer gar seinen Rock dahunden ließ/ damit er nur bald  
fortkame/ vnd mit zugleich gesangen werde. Ein einzige  
Dienstagnde nahm Petrus das Palmzweyng der Beständi-  
gkeit auf den Händen/ daß er schworer vnd flucht/ er  
kunste Jesum Nazarenum nit. Es vergaß Thomas  
der Zweyfler so gar des Palmzweyngs/ daß er bald in sei-  
nem Unglauben verdorben war/re.

Eben also geschick noch heutigz Tags vilten/ die  
sich war recht vnd wol zu Gottes Tisch bereyten/ sie  
empfahen das reine Fleisch vnd Blut/ des Sohns Gottes  
des wärdiglich/ sie empfinden auch darüber ein grosse  
Anschau/ vnd fassen einen starken fürsag/ so thun Gottes  
Gebot nimmermehr zu übertrreten/ wie bishero ge-  
schehen/ ihm mit Sünden nit mehr zubetredigen/ aber  
hat hernach kompt etwan ein kleine versuchung/ vnd an-  
trübung zum bösen/ daß man nit allein inn die alte Sün-  
de/ sondern noch inn vi schwäre Laster/ ja gar in Kege-  
ren/ vnd Unglauben faller/ oder sich zu einem solchen  
Seinenhauß schlägt/ da man Christi Fleisch vnd Blut  
nimmermehr kan heilhaftig werden/ die vorbereyzung  
war wort bey solchen gut/ aber das Palmzweyng der Be-  
ständigkeiten/ ist nit verhanden/ der Satan/ vnd der arge  
lose Willen/ thut wiederumb etnemminen Christus aber  
wider verage/ vnd aufgeritten/re.

Nicht also geliebte Zuhörer/ müßt ihr die Psalmzweyng des beständigen guten fürneminen/ an den Händen fallen lassen/ sonder folgen dem Exempel der überge-  
benedixten Mutter Gottes: Einmahl hat sie sich Gott Luke. 13  
ergeben/ vnd ihr gehelyzte Seel dem Sohn Gottes/ zu  
einem wärdigem Tempel aufgeopfert/ darbei blibe sie/ vnd empfing darüber den Sohn Gottes des allerhoch-  
sten/ wärdiglich in ihrem Jungfräulichen Leib/re. Ioann. 30  
Joannes Baptista/ vngangezehen auf den Veracum vnd  
Lehren Christi/ sein großer Namen vnd Eob abnahme/ auch vmbs Leben im Kercker gesangen lag/ danach ließ  
er nit nach/ auf Christum zu zeigen/ vnd zusagen: Siehe  
das Lamb Gottes/ welches der Welt Sünde Mark. 6  
hinfestnimmt/re. Luke. 74 Nach dem die grosse Bußern  
Magdalena\* einmahl die Gnad Christi gesunden hat/  
ist sie darum nit mehr abgewichen/ sonder sechtes inn al-  
lein auern verharret/ sigen bei den Füssen des Herrn/  
sein Wort zuhören vnd mitzubringen/re.

Nach dem Zachaus einmahl Christum inn sein Luke. 13  
Haus aufgenommen/ so hie er ein gehorsams/ glau-  
biges/ vrombs Kind Abrahä/re. Und alsbald die zween  
Jünger gehn Emaus/ Christum Luke. 14 zum in der Wred-  
brechung erkandi vnd genossen/ haben sie widerumb von  
ihrem Dinglauben ein zweyfältigem Wesen vmbkehr/  
vnd forth in immerzu glaubig/ unbräutig/ vnd in allem  
guten beständig verbliben/re.

So du nun dieses Palmzweyng der Beständigkeit/  
st. hie in deinem Herzen tragest/ wortst du nit allein wärdiglich Christum deinen Erlöser/ im hochherligem Aben-  
mahl empfangen/ sonder den auch bei dir behalten/ hie  
Zeitlich mit seiner Gnad/ dorien aber nun ewiger  
Freud vnd Seeligkeit/ Amen.

Ende der Vierden Predig.

## Am Heiligen Grünen Donnerstag/ in der heiligen Charwochen.

Evangelium Joannis am 13. Cap.

**D**IR dem heyllichen Tag der Ostern/ als Jesus erkennet/ daß sein  
Zeit kommen war/ daß er aus dieser Welt gieng zum Vatter/ wie er geliebte  
hätt die seinen/ die in der Welt waren/ so liebet er sie bis an das Ende. Und  
nach dem Abendtessen/ da schon der Teuffel hätte dem Iuda Simonis  
Iscariotis ins Herz geben/ daß er ihu verricte/ wusste Jesus daß ihm der  
Vatter hat alles in seine Hände geben/ vnd daß er von Gott kommen war/  
vnd zu Gott gieng: stand er vom Abendmahl auff/ vnd legt seine Kley-  
der ab/ vnd namb ein Schurztuch/ vnd vmbgarter sich/ darnach gaf er Wasser inn ein Be-  
cken/ hub an/ den Jüngern die Füß zu waschen/ vnt rücknet sie mit dem Schurztuch damit er  
vmbgarter war. Da kam er zu Simon Petro/ vnd der selb sprach zu ihm: **H**err soltest du  
mir meine Füß waschen: Jesus antwortet/ vnd sprach zu ihm: Was ich thue das weist du  
segundt nicht/ du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm/ nimmermehr  
solt du mir die Füß waschen in ewigkeit. Jesus antwortet ihm: Werd ich dich nit waschen/  
sowirst du kein theil mit mir haben. Spricht zu ihm Simon Petrus: **H**err nicht die Füß als  
lein/sonder auch die Hände vnd das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist/ der  
darß nicht dann die Füß waschen/ sonder ist ganz rein. Und ihr seyt rein/ aber nicht alle/  
dann er wusste seinen Herräther/ darumb sprach er/ ihr seyt nicht alle rein. Da er nun ihre  
Füß gewaschen hätt/ namb er seine Kleyder/ vnd satzt sich nider/ vnd sprach zu ihnen: Wisset  
ihr was ich euch gerhon hab: Ihr heisst mich Meister vnd Herr/ vnd ihr saget recht daran/  
dann ich bins. So ich nun ewer Meister vnd Herr/ euch die Füß gewaschen hab/ so sollet ihr  
euch auch vnder einander die Füß waschen. Dann ich hab euch ein Beyspil geben/  
das ihre thut/ wie ich euch gerhan hab.

Am